



**ADONIS
ADAMOS**

Auf der
Suche
nach der
geheimnis
vollen
Skala
des
Mannes

Ein phantastischer
MÄNNERROMAN

...fast ein Märchen
für Erwachsene...

Dieter de Harju



© 2022 Dieter de Harju

Covergrafik von Inge Adlesgruber, München © 2022
Fotos, Bilder Innenteil von Dieter de Harju, Tutzing © 2022

Buchsatz Angelika Fleckenstein; Spotsrock

ISBN Softcover 978-3-347-60273-1
ISBN Hardcover 978-3-347-60274-8
ISBN E-Book 978-3-347-60275-5

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, Halenreihe 40–44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40–44, 22359 Hamburg, Deutschland.

Dieter de Harju

ADONIS ADAMOS

**Auf der Suche
nach der geheimnisvollen Skala
des Mannes**

Auf einen Blick

Adonis findet es jammerschade, dass in seiner Kultur eine zunehmende Entmannung stattfindet. Er befürchtet durch die Bestrebungen einflussreicher Frauenkreise den Verlust männlicher Würde, ja, die Entwertung des Männlichen. Dass gar in gewissen Kreisen von „toxischer Männlichkeit“ gesprochen wird, macht ihm miese Laune. Männer werden dabei von Natur aus als gefährliche Wesen, ja, giftig, angesehen. Oh, Mann!

Adonis macht sich auf den Weg, um herauszufinden, wie wahrhaftige Männlichkeit wieder zurück gewonnen werden kann. Bestärkt wurde er auch von Frauen, die beklagten, dass der heutige Mann weder Fisch noch Fleisch sei.

Auf Malta begegnet er bei seiner Suche nach Männlichkeit, Adamos, dem weisen, feinen Mann in Weiß. Dieser überträgt ihm die Mission, die geheimnisvolle Skala des Mannes zu finden sowie zu entschlüsseln. Diese Phallus-Skala zeigt auf, wie Mann ein wahrhaftiger, reifer, liebevoller, kraftvoller Mann wird.

Allzu lange war die Skala von den acht unbeseelten Weibern im Verborgenen gehalten worden, um Männern die Orientierung zu nehmen, um die Herrschaft der Männer zu beenden, damit Frauen an die Macht kommen.

Adonis nimmt die Leser mit auf spannende, überraschende, geheimnisvolle, ebenso unterhaltsame, manchmal etwas provozierende Entdeckungsreisen in unterschiedliche Kulturen, hin zur „Phallus-Skala“.

Auf seiner Suche begegnet er Göttern und Menschen, wie den acht Göttlichen Jungs, Giacomo Casanova, Charles Bukowski, Alexis Sorbas, gar auch Göttervater Zeus und vielen anderen.

Nicht zuletzt trifft er die acht unbeseelten Weiber sowie wunderbare, starke Frauen. All diese Begegnungen sind lebendig, herausfordernd, spannend, kurzweilig, gleichermaßen lehrreiche Erlebnisse.

Wie auch immer, Leserin und Leser können mit Spannung, Tiefsinn sowie Humor an seiner Suche von der Ahnung bis zur Entdeckung, Seelenwanderungen, Symbolentschlüsselung sowie Sichtbarmachung der geheimnisvollen Skala teilnehmen.

Eins sollten die Leser beim Lesen der Geschichte nicht vergessen; so real Adonis erzählt und Dieter es verfasst hat: Es ist ein surrealer fantastischer Männerroman, den ein Mann, geschrieben hat.

... vielleicht ist es gar ein Märchen für Erwachsene.



*Ein fantastischer Männerroman
... fast ein Märchen für Erwachsene ...*

Inhalt

Da ist ein Mann ...

... und es ergab sich

I have a dream

Warum sich Adonis auf die Suche machte

1 Route 66 Walk the line

2 Adamos Geschichte der geheimnisvollen Skala

3 Acht Symbole

4 Symbol Begegnungen

5 Innehalten

6 Wo die Suche beginnen?

7 Jassu Kreta

8 Rovinj – Fündig werden in 1000 + 1 Nächten

9 Venedig – Giacomo

10 Agadir – Entschlüsselung auf der Kasbah

11 Die Wiederkehr der Phallus-Skala

Da ist ein Mann ...



Da ist ein Mann

der sich reifen lässt

Er drängt nichts in sich

Er überstürzt nichts

Er hat immer ein Heute

das ihn ganz erfüllt

ebenso ein Morgen

das er erwarten kann

Seine Seele
hat ein tiefes Atemholen
sie grübelt nicht
wünscht nichts Weites
Körper Geist Seele vereint
Da ist ein Mann
der reift ...

Dieter de Harju

*... nachdem Adonis die geheimnisvolle Skala des Mannes
gefunden hat...*

Frei nach Rainer Maria Rilke

*Des Menschen Geist aber ist träge,
er sucht sich das im Geschriebenen zurecht,
was er für sich braucht.*

Giacomo Casanova im Gespräch mit Adonis in Venedig



... und es ergab sich

Ja, ich machte mich schließlich auf die Suche danach, was einen Mann zum Mann macht. Nach vielen Jahren erwartungsvollen Umherstreifens, Verlaufens, auch vermeintlichen Situationen, in denen ich glaubte, gefunden zu haben, was ich suchte, war ich kurz davor, die Suche aufzugeben. Ja, ich wollte die fortschreitende Entmännlichung unserer Kultur hinnehmen.

Dann aber begegnete ich auf Malta dem weisen, feinen Mann Adamos, dem Mann in Weiß. Durch ihn veränderte sich mein Leben und ich mich selbst tiefgreifend. Er übertrug mir die Mission, die geheimnisvolle Skala des Mannes, die Phallus-Skala, zu finden, diese zu entschlüsseln. Gab mir entscheidende Orientierungen für die Suche. Das Ergebnis sollte ich im Sinne eines Wegweisers männlicher Entwicklung in meiner Kultur veröffentlichen. Vor allem meine Artgenossen würden das Buch lesen, gemeinsam mit Frauen. Adamos war überzeugt davon, dass ich das „Tao des Mannes“ auf einer höheren männlichen Entwicklungsstufe in unsere Kultur einbringen werde.

Offengestanden, ich verstand damals noch nicht, was er damit meinte, fand es auch etwas sehr präntiös und metaphysisch. Aber Adamos überzeugte mich, verkörperte glaubwürdig, was er sagte. Er sprach zudem aus, was in mir schon viele Jahre nach Antworten suchte. So nahm ich seine Mission etwas wagemutig, zugleich erwartungsvoll an. Durch die Begegnungen mit ihm, hatte ich zugleich einen weisen Begleiter gewonnen, schließlich auch einen Freund, bei meiner Suche nach der geheimnisvollen Skala des Mannes.

Es wurde eine aufregende, turbulente, selbsterkennende Reise, die mich fast um die ganze Welt führte, manchmal auch um den Verstand brachte.

Geheimnisvolle, wunderbare, spannende, emotional mich völlig mitnehmende zwischenmenschliche Begegnungen mit Frauen und Männern, ja, selbst Götter, faszinierende Orte und surreale Begebenheiten. Schließlich führte mich all dies zur Erfüllung meiner Mission.

Nicht zuletzt spielen einfühlsame, weise, wunderbare Frauen, die Männer wertschätzten, eine bedeutende Rolle bei meiner leidenschaftlichen männlichen Suche. Ebenso begleiteten mich atemberaubende, romantische und erotische Erlebnisse.

Leserin und Leser können mit Spannung, Tiefsinn sowie mit Humor an meiner männlichen Reise von der Ahnung bis zur Entdeckung, Seelenwanderungen, Erfahrungen bei der Suche, fesselnde Begegnungen, der Symbolentschlüsselung sowie Sichtbarmachung der geheimnisvollen Skala, teilnehmen.

Manche Leser werden auf dieser Expedition ins Männliche sich wiedererkennen, vielleicht gar das erste Mal sich selbst begegnen. Leserinnen erfahren in meiner Geschichte eventuell etwas, was sie sich schon dachten, gar wünschten, aber bisher nicht glaubten oder glauben wollten.

Wie auch immer, möge die geheimnisvolle Skala des Mannes, das „Tao des Mannes“, Männer zu sich selbst hinführen, ihnen wieder männliche Würde verleihen. Mann und Frau brauchen sich, jeder in seiner, in ihrer eigenen Art!

Eins aber sollte beim Lesen meiner Geschichte nicht vergessen werden; so real ich erzähle und Dieter es aufgeschrieben hat: Es ist ein surrealer Roman, den ein Mann, gar zwei Männer für Männer in unserer deutschen Kultur, geschrieben haben ... vielleicht schrieben wir gar eine Art Märchen für Erwachsene ...

Möge die Geschichte der Suche nach der geheimnisvollen Skala des Mannes vor allem Einsichten in sich selbst ermöglichen, ebenso unterhalten – nicht zuletzt auch zu lebendigen Gesprächen miteinander anregen.

Mann und Frauen können in Liebe leben, wenn sie sich ihre Andersartigkeit verzeihen können, ja, mit ihrer geschlechtlichen Eigenart gemeinsam leben. Es lebe der geschlechtliche Unterschied!
Ein erfülltes Liebesleben ist auch in Unvollkommenheit möglich!

Adonis mit Dieter de Harju

*Der Roman schrieb sich in Andernach am Rhein (Antunnacum) –
Tutzing, Starnberger See – Frankfurt am Main – Myrtos, Kreta –
Valletta, Malta – Rovinj, Istrien – Agadir, Marokko – Venedig und
anders wo ...*

I have a dream

... meine Suche nach der geheimnisvollen Skala begann mit einem Traum: Es war mittlerweile dunkel, Mondschein und funkelnde Sterne luden zum Schlafengehen ein. Nach einem Schlaftrunk hörte ich noch „Stand up“ von Jethro Tull, schlief dabei ein, fiel in einen tiefen Traum, der mich in eine Welt führte, die nicht von dieser war. Die traumhaften Gedankenflüsse rissen mich mit. Ich ließ einfach los ...

Hinauf in eine andere Welt – Göttliche Jungs mit Sheriff Stern

In meinem Traum schwebte ich in einer blauen Säule hinauf in den Himmel. Ich sah mich schließlich in einem bizarren Kreis von acht weiß gekleideten jungen Männern stehen, die um eine bunt schimmernde Flamme saßen. Es hatte etwas Vertrautes, die Jungs kamen mir bekannt vor. Jeder von ihnen hatte an seinem weißen Hemd einen Stern geheftet – einen fünfzackigen Stern aus Alabaster mit Inschriften. Alle Acht wirkten wie Sheriffs. Diesen Gedanken fand ich aber albern. Dennoch wollte ich wissen, wo ich bin, wer die Jungs waren, vor allem auch, was es mit diesem Alabasterstern auf sich hat ...

Vater Sonne pulsierte regelrecht, aus ihnen heraus strahlte reine Männlichkeit. Es waren acht göttliche Männer. Ich musste etwas blinzeln; deren Glanz, wie die mystische Flamme blendeten mich. Ich fühlte mich wahrhaftig in einer anderen Welt, ja, auf einem anderen Planeten.

Jeder der Göttlichen Jungs hielt einen goldenen Becher in der Hand. Sie tranken hin und wieder einen Schluck, es mundete ihnen wohl, luden mich ein, in ihren Kreis Platz zu nehmen. Einer gab mir einen goldenen Becher.

Wie aus heiterem Himmel erhoben alle zugleich ihre Becher, prosteten mir zu. Irgendwie dachte ich, dass ein Trinkgelage nicht so ganz in diesen ehrwürdig anmutenden Kreis hineinpasst. Nahm dann auch einen Schluck. Ich war freudig erstaunt! Es war frisch gezapftes Guinness!

Na, ja, ich nenne es ja auch Göttertrank. Etwas beneidete ich die Jungs, die scheinbar aus einem frischen, nicht leerenden Fass ihre goldenen Becher zapften. Aber, Guinness bekomme ich ja Gott und Arthur sei Dank auch auf Erden – wie all die anderen köstlichen Biere.

Hier war ich aber in einer ganz anderen Welt, atmete tief durch, nahm noch einen Schluck aus dem goldenen Becher, lächelte die Jungs an. Sie lächelten zurück, nickten mir zu.

Ich schaute mir jeden der Göttlichen Jungs in ihren weißen Gewändern aufmerksam an ... ja, es waren griechische Götter, die hier im Kreis miteinander saßen. Diese Götterwelt hatte mich schon immer besonders interessiert. Ich versuchte die Götter an ihrer Gestalt, wie im Ausdruck, zu erkennen:

Aphro, Sohn der Aphrodite (Schönheit, sinnliche Liebe, Fruchtbarkeit); *Apoll*, Sohn von Apollon (Gott der Jugend, Heilkunst, Licht, Dichtkunst und Musik); *Ares*, Sohn des Kriegsgottes; *Atheno* (Sohn von Athena, Göttin der Weisheit, der Künste, Handwerks und Krieges); *Diony*, Sohn von Dionysos (Gott des Weines, der Ekstasen); *Erotiko*, Sohn von Eros (Gott der Liebe); *Fortun*, Sohn von Fortuna (die Göttin des Glücks und Schicksals); *Posei*, Sohn von Poseidon (Gott des Meeres).

Ich ließ die Göttlichen Jungs auf mich wirken, ein kraftvoller, wunderbarer Kreis, nickte jedem einzelnen zu, lächelte dabei wissend.

Mir schien es jetzt an der Zeit, mich vorzustellen: „Adonis“ sagte ich zu ihnen, führte dabei intuitiv meine rechte Hand ans Herz, verbeugte mich vor jedem der Göttlichen Jungs. Sie nickten, erwiderten meinen Herzgruß.

Meine Frage und die Antwort der acht Göttlichen Jungs

Mit einem Mal stand alles still, selbst die blau schimmernde Flamme hielt inne ...

Alle acht Jungs schauten mich an, fragten zu gleicher Zeit in einem Art Singsang: „Adonis, wir kennen dich! Du bist hierhin geführt worden, um uns eine Frage zu stellen.“

Etwas verunsichert schaute ich in die Runde, sagte: warum ich hier bin, weiß ich nicht, aber eigentlich würde ich hier mit euch gerne nur zusammen sein, den Göttertrank genießen.“ Sie lächelten mich an, nickten, sangen wieder: „Schön, dass du hier bist, wir freuen uns über dich, stelle uns aber jetzt deine Frage.“

Der Gedanke, dass die mich bewegende Frage auf der Erde bei den tonangebenden Frauen ziemlich dämliche Reaktionen auslöst, hielt mich zurück, direkt meine Frage zu stellen. Zudem kam es mir hier im Himmel, vor den Göttlichen Jungs bizarr vor, solche irdischen Niederungen zu äußern. Ich überwand mich:

„Ihr wisst doch, was ich fragen will!“ Sie lächelten mich wieder an, nickten, sangen weiter: „Aber du musst deine Frage stellen, damit wir dir eine Antwort geben können, mit der du weiterkommst.“ Sie schauten mich erwartungsvoll an.

Ich begann dann den Jungs zu erzählen, was mich bewegt, vor allem äußerte ich meinen Unmut über Entwicklungen in meiner Gesellschaft, die mich nicht zur Ruhe kommen lassen, ... auch wenn mir klar war, dass sie es schon wissen: „Auf der Erde, vor allem in dem westlichen Land, in dem ich lebe, werden Männer durch politisch ‚herrische‘ Frauen immer mehr entmannt. Den Männern wird mehr und mehr die Würde genommen. Einflussreiche Frauenkreise sind dabei zunehmend ein abwertendes Klima des Mannes über die Medien und in der Politik zu schaffen. Wenn es auch noch nicht so weit gekommen ist, wie in dem Fantasy Roman von Marion Zimmer Bradley "Die Frauen von Isis", wo Frauen in einer matriarchalischen Gesellschaft uneingeschränkt herrschen, Männer verachten und als Sklaven behandeln. Auch wenn es bei uns noch nicht so schlimm ist, müssen Männer sich aber den Anfängen in unserer Kultur erwehren! Denn in unserer Gesellschaft tendieren Männer mehr und mehr

dazu, sich zu entschuldigen, ein Mann zu sein. Zu vielen Männern ist die männliche Orientierung abhandengekommen.

Von guten Geistern verlassene Frauen sind gar dabei, die Sprache zu verunstalten, zu „gendern“, ja, die wundervolle deutsche Rechtschreibung auszulöschen. In England werden jetzt gar Worte wie Muttermilch als „Menschenmilch“ oder statt Vater und Mutter als „Geburtseltern“ in Kliniken sprachlich verordnet. Hoffentlich wird unsere deutsche Sprache nicht verblöden. Das „Gendersternchen“ ist Ausdruck eines sich selbst nicht verstehenden weiblichen Machtstrebens, sind geschlechtsneutrale Verwirrung*innen.

Was für eine Vergewaltigung der wunderbaren deutschen Sprache. Goethe, Schiller und wohl alle deutschen Dichter und Schriftsteller wie Schriftstellerinnen können nur noch verständnislos mit dem Kopf schütteln, die Toten rotieren in ihren Gräbern!

Wenn auch Kritik am Verhalten unreifer, nicht entwickelter Männer durchaus berechtigt ist, haben bestimmte Frauenkreise die Gleichberechtigung als Vehikel für ihre Machtinteressen benutzt. Diese unseligen Weiber rauben dem Männlichen in unserer Kultur mehr und mehr die Daseinsberechtigung und Orientierungen, ja, die Würde. Sie tun dies ungeachtet dessen, dass Frauen keine Ahnung davon haben können, was Mann Sein bedeutet. Wir Männer erklären ja Frauen auch nicht, wer sie sind, das tun höchstens Blödmänner.

Hier nun meine Frage: wie kann dieser zunehmenden Entwertung des Männlichen in unserer Kultur Einhalt geboten, wahrhaftige Männlichkeit wieder zurückgewonnen und entwickelt werden? Es ist höchste Zeit, die Männerwürde in unserer Kultur zurückzubringen; das haben auch Frauen verdient, denen ihre machtbesessenen Geschlechtsgenossinnen die Männer weggenommen haben!

Die Göttlichen Jungs lachten jetzt alle herzlich laut, griffen zu ihren Guinness Krügen, prosteten mir zu. „Cheers! Bewahre uns vor den Frauen von Isis!“ riefen sie. Auch ich nahm meinen Krug. Das beruhigte mich; denn was ich etwas verkürzt den Jungs sagte, wirkte allzu viele Jahre, wie ein giftiger Stachel in mir. Solche Gedanken in meinem Land zu äußern, ist fast ein Straftatbestand.

Die Göttlichen Jungs schauten sich gegenseitig tief blickend, wissend an, schwiegen etwas, schauten dann alle zu mir, hielten inne. Wieder fielen sie in ihren Singsang:

„Hey Adonis, Bob Dylan bringt es in seinem wunderbaren Lied ‚Blowing in the wind‘ auf den Punkt: ‚Wie viele Straßen muss ein Mann erst begeh'n, bevor du sagst, er sei ein Mann? Die Antwort weiß nur der Wind!‘

Da auch du durch die Bewegung der unseligen Weiber, die ihre Weiblichkeit verloren haben, um bessere Männer zu werden, blockiert worden. Aber du spürst noch den Wind auf deinem Weg. Höre auf damit, diesen Frauen, die durchaus ihre Reize haben, trotzdem gefallen zu wollen. Du hast die Antwort auf deine Frage selbst, in dir ist genügend Männlichkeit bewahrt. Das wirst du bei deiner Suche noch besser verstehen.

Wir sind dir brüderlich zugeneigt, da du ein tiefes Empfinden des Männlichen hast. Du bist auf deinem männlichen Weg. Du ehrst das Wahre, Schöne und Gute – und ebenso unsere göttliche Gemeinschaft. Wir geben dir einen Hinweis, um die Verunsicherung, ja, Entmannung deiner Brüder auf Erden aufzulösen. Es gilt wahrhaftige Männlichkeit wachzurufen, weiterzuentwickeln, das Tao des Mannes wieder fließen zu lassen. Nur so

können Mann und Frau gemeinsam, jeder mit seiner geschlechtlichen Eigenart, die Kunst zu lieben und zu leben auf der Erde entwickeln und gestalten.

Adonis, dir wird ein weiser Mann auf einer Insel in einem Hafen begegnen, der dir den Weg weisen wird. Sei ohne Sorge, Männlichkeit ist unverwüstlich, wunderbar, richtig verstanden ein Segen. So ist es und wird es ewig bleiben.“

Aphro sprach jetzt alleine zu mir, schaute mich dabei mit etwas schelmischen Blick an: „Übrigens bedeutet dein Name ‚von strahlender Schönheit‘. ‚Adon‘ bedeutet ‚Herr‘, also ‚schöner Herr‘ klingt doch wunderbar.“

Ich wusste nicht so recht, wie ich darauf reagieren sollte, lächelte, schaute wieder jeden der Jungs in tiefer Verbundenheit in die Augen, eine Welle der Freude und Stärke durchströmte mich dabei. Ich dankte jedem wieder mit meiner Hand auf dem Herzen, nickte ihnen zu. Wollte mich aufmachen, blieb dann aber stehen, ich wollte noch wissen, was es mit dem Sheriff-Stern, den jeder von ihnen trug, auf sich hat:

... und der Alabaster Sheriff Stern?



Ich rief den Jungs zu: „Verratet mir bitte noch, was bedeutet euer Sheriff Stern?“ Die Jungs lachten. Erotiko antwortete:

„Der fünfzackige Stern bedeutet zum einen das männliche Symbol der Ordnung, für die wir Männer verantwortungsvoll in der Kultur sorgen sollen, die wir mit männlicher Kraft und Tugend aufrechterhalten, damit alles gut und behütet ist. Hierzu gehört unser Männerwerk zu bewältigen, jeder zu dem er sich berufen fühlt. Nicht zuletzt schützen und beachten Männer ihre Frauen. Für wahre Männer eine Selbstverständlichkeit! Als Fünfstern ist der Stern das Symbol des Pentagramms, ein kraftvolles Schutzsymbol, das auch für Schönheit und Harmonie steht.

Zum anderen symbolisiert der Fünfstern die fünf Tugenden: Liebe, Wahrheit, Weisheit, Gerechtigkeit, Güte. Diese fünf Tugenden sind die universellen menschlichen Charaktereigenschaften, die die Menschheit zusammenhält, nur so kann Frieden und Liebe gelebt werden. Sie gelten für Männer wie Frauen. Männer sind hier stärker gefordert, da ihre Triebstruktur besonderer Kultivierung bedarf, sie beinhaltet aber die Schöpfungskraft männlicher Werke.

Aber, das weißt du ja: Alles hat und braucht seine Zeit. Für dich ist ja die Jagdzeit, wie du sie bisher wolltest und erlebt hast, vorbei. Also, auf zu neuen Lebensqualitäten!

Und noch eins, Adonis, grüße deinen besten Freund Jorgos von uns. Du kannst dich glücklich schätzen einen besten Freund auf Erden zu haben.

Nicht nur die Freundschaft zwischen Mann und Frau, auch Männerfreundschaft ist besonders kostbar.



Warum sich Adonis auf die Suche machte



*Mann kann nicht immer ein Held sein,
aber immer ein Mann!*

Blick zurück ... Gedanken unterm Lindenbaum

Adonis ist wieder zurück von seiner langen Reise. Er sitzt auf seiner Lieblingsbank unter den zwei Linden, in der Brahmspromenade am See. Ein Park zum Lustwandeln mit Seeblick und Bänken. Einfach mal innehalten.

Er hat die geheimnisvolle Skala des Mannes nach jahrelanger, weltweiter Suche gefunden, auch entschlüsselt. Wenn er gewusst hätte, wie viele Monate es an Schreib- und aufwühlender Erinnerungsarbeit in der letzten Phase seiner Mission erforderte, wäre es einfacher gewesen, gleich mit dem Schreiben zu beginnen. Aber hinterher ist Mann ja immer schlauer. Jedoch war das Aufschreiben seiner Reiseerlebnisse und Erfahrungen erforderlich; denn erst mit dem Mit-Teilen des Geheimnisses der Phallus-Skala in Buchform erfüllt er seine Mission.

Er musste lächeln, aber woher hätte er wissen sollen, was mit dieser Suche alles verbunden war, ja, was er sich da aufgebürdet hatte. Auch konnte er nicht ahnen, dass die Suche so viele Jahre dauern würde. Allerdings war es seine eigene Entscheidung, die er in keiner Hinsicht bereut. Doch, eins nach dem anderen ...

Zufrieden schaut Adonis hinüber zur anderen Uferseite, folgt Lichtern und Schattenspielen, wie diese sich durch umher segelnde Möwen, Wolken und dahingleitende Boote auf der Seeoberfläche spiegeln. Eine unaufhörlich wandelnde Bildershow.

Er lächelt, denkt, ja, es ist wirklich so: Der Weg ist ständige Wandlung. Auch wenn der Weg als Ziel gilt, verleiht das am Ziel ankommen aber erst den Sinn.

Adonis hat gefunden, wonach er viele Jahre suchte. gibt sich entspannt seinen Gedanken hin:

Es heißt: ‚Wer sucht, der findet!‘ Das dies nicht so einfach ist, konnte ich in mannigfacher bis wundersamerweise auf meiner Suche nach der geheimnisvollen Skala erleben. Adamos meinte des Öfteren zu mir, dass alles schwer ist, bevor es leichter werde. Der Spruch schenkt mir immer

wieder ein Lächeln, motivierte mich vor allem öfter dazu, meine Suche nicht abubrechen; denn leicht war es nicht, die Phallus-Skala zu finden. Mein Weg führte mich durch verschiedenartige, vielfältige Welten und Zeiten, brachte mich mit unterschiedlichsten Arten von Menschen zusammen, gar mit Göttern. Begegnungen, die von mir nicht selten ‚Alles‘ forderten, mir aber ebenso reichlich Wunderbares schenkten, um der zu werden, der ich geworden.

Jetzt liegt das Manuskript meiner Suche in einer blauen Hülle neben mir auf der Parkbank. Ich bin zufrieden, ja auch stolz, dass ich für uns Männer, ebenso für unsere Kultur, wahrhaftige Orientierungen, Maximen für unsere geistig-seelische Entwicklung zurückgebracht habe. Ja, ich bringe das Tao des Mannes zurück! Es geht um die Würde und Kraft des Mannes.

Es gibt nichts Gutes, außer Mann tut es!

1

Route 66

Walk the line



Gedankensplitter am Hafen

Adonis ist wieder in Rovinj – zurück an diesem geheimnisvollen Ort, wo er den zweiten Teil der geheimnisvollen Skala gefunden hatte. In den letzten Jahren führte es ihn immer wieder in dieses zauberhafte, ja magische Städtchen mit venezianischem Flair am Meer. Diese Anziehungskraft konnte sich Adonis nicht erklären, er fühlte sich halt dort einfach in besonderer Weise wohl.

Adamos hatte es ihm vorausgesagt, dass er, nachdem er die geheimnisvolle Skala gefunden sowie entschlüsselt hat, in Rovinj auf seine Suche zurückblicken wird. Jetzt war es so weit ...

Sein Aufnahmegerät und Notebook wurden mehrere Wochen seine ständigen Begleiter. Ebenso ergaben sich wunderbare wie wundersame Begegnungen, auch entspannte Tage am Strand. Natürlich gönnte er sich einige festliche Stunden in seinen Lieblingslokalen.

Adonis schaut gedankenversunken auf die bunten, leicht schwankenden Fischerboote im Hafen.

In der Dämmerung spiegeln sie mit ihren Netzen einen mystischen Glanz wider. In ihm regen sich romantische, ja malerische Gefühle. Immer wieder sucht er sich in seinem Geist eines der Boote aus, segelte damit ohne Ziel in die Nacht hinein ...

Liebend gerne sitzt er in der Café Bar Palma direkt am Hafen. Assi, der Kellner, bringt ihm meistens unaufgefordert einen Cappuccino mit dem unvermeidlichen Grappa.

Er kann hier, wie in ganz Rovinj, einfach sein, entspannen, schauen, sich erinnern, weitere Notizen für seine Geschichte der geheimnisvollen Skala machen – aber auch einmal gar nichts. Eis und Bier gibt es dort auch, gar Guinness.

Die Hafenspaziergänger ähnelt einem lebhaften Theater. Spaziergänger verschiedener Nationen gehen am Hafen, Paare umschlungen, plaudernd, lachend umher, schauen oder zeigen sich selbst.

Adonis schaut zur Altstadt hin, hinauf zum Hügel, wo hoch oben die venezianische Kirchturmspitze den Ort überragt. Die Statue der heiligen Euphemia strahlt grün und blau, wie ein Schutzschleier umhüllt sie Rovinj. Ein Augenmagnet für jeden, der mit offenen Augen träumen kann.

Träumen lassen ihn auch wunderbare Frauen, die an ihm vorüber schlendern, einige lächeln ihn dabei geradewegs an. Adonis genießt diese Augen-Blicke besonders; denn hier scheinen ihm Frauen anders als in seiner Kultur, beachten Männer, ja, sie schätzen Männlichkeit, sind nicht ängstlich, zeigen ihr Interesse, ihre Neugierde.

Die ruhige und freundliche Atmosphäre dieses Platzes, die Hafenspazierpromenade war für ihn schon häufig der Ort, um seine nicht selten unruhigen Gedanken zu entspannen. Einfach nur hinschauen, zu den Fischerbooten, hoch zur leuchtenden Euphemia, die Hafenspazierpromenade, die lustwandelnden Menschen, entspannten ihn. Er gönnt sich jetzt den Grappa, ließ dann seinen Gedanken freien Lauf.

Adamos hatte ihm nicht nur die Mission erteilt, die geheimnisvolle Skala zu finden, sondern ihn auch auf seiner Suche in den verschiedenen Ländern, begleitet. Oft gab er ihm wertvollen Rat. Als Abschluss seiner Reise sollte er seine Erfahrungen der Suche aufschreiben. So würde er das „Tao des Mannes“, wie es Adamos nannte, als Art Leitfaden für die Entwicklung des Männlichen in seine Kultur zurückbringen.

Zugleich aber solle er sich während dieser Zeit des Aufschreibens auch ausruhen, sich entspannen.

Adamos sagte ihm voraus, dass er einen Ghostwriter finden wird, der ihn unterstützt, aus seinen Aufzeichnungen ein Buch zu kreieren. Dieser Mann werde ein „de“ in seinem Namen haben. Im Chinesischen bedeutet es „Stärke und Leben“. Adonis wird mit seiner Hilfe authentisch, zugleich kreativ seine Erfahrungen und Ergebnisse erfassen – wohl auch mal sich ein Glas gönnen.

Zwischenbemerkung von mir, Dieter de Harju, der dies gerade aufschreibt. Adonis gab mir dafür seine Tagebuchnotizen:

Adonis gab sich in den nächsten Wochen ganz seinen Erinnerungen, dem Finden und Entschlüsseln der geheimnisvollen Skala des Mannes hin.

Adamos empfahl ihm, dass er vor seinen Rückerinnerungen, sich erst einmal seines eigenen Lebensweges bewusst machen soll. Es sei wichtig zu wissen, wer der Mann ist, der sich auf die Suche begeben hatte. So beginnt Adonis gedanklich seine Rückfahrt auf der Route66. Die Hafenspazierpromenade schenkte ihm hierfür den „Sprit“, ja, den Spirit. Er begann mit seinen Aufnahmen, drückte auf die Starttaste:

Mann, in den besten Jahren

„Mann, in den besten Jahren, heißt das wohl. Meine Lebenszeit, in der ich gerade angekommen bin. Ich finde das ist ein unsinniger Spruch, jeder weiß doch, dass es ältere Männer beruhigen soll, nicht mehr zu den Jungen zu gehören ... Lieber Himmel, als sei ‚jung sein‘ etwas Besonderes. Jeder war einmal jung, bevor er älter wurde, falls er es geworden ist. Denn gestorben wird ja in jedem Lebensalter. Wenn man alt werden konnte, spielt immer auch die Glücksgöttin Fortuna eine Rolle. Jedes Lebensalter ist doch etwas Besonderes, das Beste kann doch Morgen noch kommen. Udo Jürgens singt gar, dass mit 66 Jahren das Leben erst anfängt. Na, dann – auf geht’s!“

Adonis stoppte die Aufnahme. Er lächelte, bestellte sich ein Bier, fühlte sich wunderbar, einfach hier am Hafen in der Bar herumzusitzen, auszuruhen, dabei seinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Wie er so in seinen Gedanken versunken war, rissen ihn drei wohlgeformte Frauen, die lachend, aufreizend dahin spazierten, aus seinem Gedankenfluss.

Er drückte die Aufnahmetaste: „Ja, diese Frauen wissen genau, wie sie wirken, was sie ausstrahlen. Sie zeigen sich halt so, wie sie sich fühlen. Sie mögen es, wenn Männer ihnen nachschauen, Kon-taktaufnahme macht ihnen keine Angst. Aber jetzt bleibe ich erst mal bei mir selbst; habe mir ja die Herkulesaufgabe vorgenommen, die Geschichte meiner Suche nach der geheimnisvollen Skala aufzuschreiben.“

Als ich so den drei Grazien lächelnd nachschaute, dachte ich: „Oh, Mann, eine wahre Augenweide! Einfach wunderbar!“ Jetzt brauchte ich einen Schluck Bier. Wieder spürte ich dieses ewige Begehren, das solche Augenblicke in mir auslösten ...

Ich weiß ja, dass nicht wenige Frauen mich so anschauten, als wüssten sie über mich Bescheid. Na, ja – vielleicht strahle ich so etwas wie Casanova aus, obwohl ich nie ein Frauenjäger war. Ich liebte immer die Frau, die an meiner Seite war, dachte, es sei für immer. Letztlich begegnete ich solchen Frauen, die zu meiner Lebenssituation, nun, ja, Lebensphase